

Eine neue Leitkultur

(Quelle: Tagesanzeiger, 1. Sept. 2004 / Paul Nolte, Plädoyer für eine bürgerliche Leitkultur)

Dürfen wir in einer freien, liberalen Gesellschaft nach Lust und Laune dick sein? Solche Fragen nach dem Alltagsverhalten waren noch vor einigen Jahren tot geglaubt. Die Möglichkeiten der Lebensführung waren Privatsache. Oder was spricht dafür, dass ein Bundesamt oder eine kantonale Stelle in Alltagsfragen aktiv wird? Seit klar geworden ist, dass die Allgemeinheit Aspekte des Alltagsverhaltens viel kostet, werden individuelle Vorlieben nicht mehr fraglos akzeptiert. Wie sehen Sie das?

Aufgabe: Stellen Sie in Ihrem Aufsatz Überlegungen an, was dafür spricht, dass die Allgemeinheit Ernährungsdefizite, Bewegungsmangel, Sprachdefizite, Bildungsrückstände, übermässigen Fernseh- und Handykonsum etc. nicht einfach weiter hinnehmen soll. Was liesse sich tun?

Nehmen Sie schliesslich persönlich Stellung!

Weltwissen

(Quelle: Donata Elschenbroich, Weltwissen der Siebenjährigen, München 2001)

Menschen sind Lebewesen, die kaum geboren, noch erst richtig zur Welt kommen müssen. Was sollen junge Menschen in Ihrem Alter erlebt haben, können, verstehen und wissen? Womit müssen sie in Berührung gekommen sein?

Aufgabe: Erstellen Sie eine ‚Wunschliste‘ für das ‚Weltwissen‘ junger Menschen, die in unseren Breitengraden aufgewachsen sind! Begründen Sie Ihre Liste und machen Sie Vorschläge für ihre Umsetzung.

‚Lob des Kaputten‘

Vor Jahren hat ein Schweizer Museum in einer Ausstellung die Kehrseite des Schönen, Perfekten, Einzigartigen und Herausragenden gezeigt, wie es üblicherweise in Museen und Ausstellungen zu finden ist: Ausgestellt wurde Kaputtes, Bruchstückhaftes, Ruiniertes.

Aufgabe: Stellen Sie sich vor, wie Sie die Ausstellung besuchen. Was bekommen Sie wohl zu sehen? Und: Worin mag der Reiz der ausgestellten Objekte, der Bruchstücke und der Scherben liegen? Der Besuch wirft weitere Fragen auf: Nach welchem Schlüssel bleiben Objekte erhalten oder nicht? Worin liegt die Aufgabe eines Museums?

Erfinden Sie den Ausstellungsbesuch, gehen Sie auf die Fragestellungen ein, entwickeln Sie weitere Überlegungen zum Thema.

Gedichtinterpretation

Lesen Sie die beiden Gedichte (Beilage).

Aufgabe: Wie sah Goethe den Mond? Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht! Wie sah Rainer Brambach den Mond? Gehen Sie auf das Brambach-Gedicht ein!

Beilage Schriftliche Maturprüfungen Klasse 4 FIS / Deutsch (Wieland)

1) *Rainer Brambach* (1917 – 1983), Mond

So einfache Sachen wie Kühe melken,
Begonien begiessen, damit sie nicht welken, Kopfsprung ins Wasser, Rasen mähen,
beim Pistonblasen die Backen aufblähen,

beim Überqueren der Strasse auf Autos achten

und nachts den Mond wie Klopstock ihn sah
und nachts den Mond wie Goethe ihn sah
und nachts den Mond wie Claudius ihn sah
und nachts den Mond wie Hebel ihn sah
betrachten.

Piston: franz. Bezeichnung für das Kornett (Blasinstrument)

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724 – 1803 / Matthias Claudius, 1740 – 1815 / Johann Peter Hebel,
1760 - 1826

2) *Johann Wolfgang Goethe* 1749 – 1832), An den Mond

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Rausche, Fluss, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu,

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud und Schmerz
In der Einsamkeit.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschliesst,
Einen Freund am Busen hält
Und mit ihm genießt,

Fliesse, fliesse lieber Fluss!
Nimmer werd ich froh,
So verrauschte Scherz und Kuss,
Und die Treue so.

Was, von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Ich besass es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Dass man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergisst!